

20. II. 1916

132

Von den Manufaktur-, Baumwoll-, Garn-, Leinen- und Zwirnmärkten.

(Originalbericht der „Reichspost“.)

Wien, am 19. Februar.

Die Baumwollgarnmärkte in Oesterreich-Ungarn hatten ruhigen Verkehr allerdings bei äußerst fester Tendenz. Manufakturwaren sind noch immer lebhaft gefragt und was verkäuflich ist, wird reichend aus den Händen genommen. Für Leinen und Zwirne bestand lebhafteste Frage und auch Seidenware war gesucht. — Der Baumwollgarnmarkt in M. O. L. a. b. a. c. blieb ebenso wie neue Nachfrage nach Papiergarnen flau. Dagegen war der Abruf auf bestehende Lieferungsverträge in Papiergarnen sehr lebhaft. Die Spinnereien, die Papiergarne herstellen, haben noch für mehrere Monate sehr gute Beschäftigung. — Die Schwierigkeiten der Rohstoffbeschaffung in skandinavischen Ländern hat in allen Zweigen des Webstoffgewerbes Betriebsbeschränkungen zur Folge gehabt. Im allgemeinen sollen aber in diesen Ländern die Textilfabriken im Jahre 1916 mit Nutzen gearbeitet haben. Aus Frankreich vorliegende Berichte melden, daß sich nunmehr der Verkehr im Seidengewerbe, welches von allen Zweigen des französischen Webstoffgewerbes allein voll arbeiten konnte, sehr abgeschwächt habe. In Japan werden die Bemühungen, sich vom Ausland unabhängig zu machen, in allen Teilen des Webstoffgewerbes fortgesetzt. Die Ausfuhr von

baumwollenen Geweben hat sich merklich gehoben. Wesentlich verschlechtert haben sich in den letzten Wochen die Verhältnisse im holländischen Webstoffgewerbe, während die Gesamtlage des schweizerischen Webstoffgewerbes unverändert geblieben ist.

Die Geschäftslage am deutschen Leinengarnmarkt erfuhr nur unwesentliche Veränderung. Die Flachspinnereien waren zwar ausschließlich für Heeresbedarf, aber im allgemeinen doch ausreichend beschäftigt. Die Preise erzielten überall die von der Rohstoffabteilung festgesetzten Höchstgrenzen. Der Abruf war befriedigend. Die Spinnereien sind durch die vorliegenden Aufträge noch für mehrere Monate beschäftigt. Die gesamte Flachanbaufläche im Jahre 1916 umfaßte rund 22.083 Hektar. Als Durchschnittsertrag wird für das Hektar 30 Doppelzentner zu rechnen sein, so daß also die Gesamternte sich auf 66.250 Tonnen beziffern würde. Nach Bundesstaaten verteilt kommen in Hektar: Preußen rund 17.033, Bayern 250, Sachsen 1377, Württemberg 277, Baden 89, Hessen 26, Oldenburg 33, Mecklenburg-Schwerin 46, Sachsen-Weimar 130, Mecklenburg-Strelitz 24, Braunschweig 8, Sachsen-Meiningen 130, Sachsen-Coburg-Gotha 61, Schwarzburg-Sonderhausen 87, Schwarzburg-Rudolstadt 22, Waldeck 22, Meuß 1. Linie 19, 2. Linie 54, Schaumburg-Lippe 30 und auf die Reichslande rund 48 Hektar. — Die Vereinigten schweizerischen Weberschuldirektoren haben bei der Reichsregierung beauftragt, sofort die Einführung der metrischen Nummerierung in die Wege zu leiten. — In England sind im verfloffenen Jahre 712.000 Ballen Wolle zum Verkauf gelangt gegen 1.070.000 Ballen im Jahre 1915. Der größte Teil dieser Zufuhren wurde zur Herstellung von Militär-Tüchern verwendet. Die Lieferung für den russischen Heeresbedarf waren kleiner als früher. Andere Länder haben unmittelbar in Australien die Rohwolle gekauft, mit Ausnahme von den Vereinigten Staaten, da dahin nichts ausgeführt werden durfte. Die englischen Webereien sind vollauf beschäftigt, der Heeresbedarf verlangt jedoch eine schnelle Vermehrung ihrer Erzeugung. Die Ausfuhr von Wollwaren soll ebenfalls gesteigert werden; es bleibt daher wenig Ware für den einheimischen Bedarf übrig und dieser muß doppelt so hohe Preise anlegen als früher, um kleine Mengen zu erhalten. Die Rohwolle ist im vergangenen Jahre fast 50% teurer geworden. Anscheinend will die Heeresverwaltung die höheren Preise nicht bezahlen, denn man fürchtet, daß gewisse Sorten mit Beschlag belegt werden, falls man sie nicht freiwillig abliefern. Auf der nächsten Londoner Versteigerung werden 91.000 Ballen angeboten sein. — Der Turquois-Fabrikantenverband erhöhte die am 23. Oktober v. J. festgesetzten Feuerungszuschläge für alle ganzseidenen Waren auf 170%, für alle halbselidenen Waren auf 200%. — Auf dem Mailänder Rohseidenmarkt haben die politischen Vorgänge der letzten Woche die Unternehmungslust lahmgelegt, ohne daß jedoch die Preise eine wesentliche Abschwächung erfahren hätten. Der Verkehr in Geweben war gleichfalls sehr gering. In Lyon trat auf dem Rohseidenmarkt keine Kauflust hervor. Die Seidenfabrikanten sind genügend beschäftigt. Nicht still ist auch das Geschäft in Cresfeld sowohl in Rohleiden wie in Geweben verlaufen. Zürich berichtet, daß die Vorräte in Geweben zu den erhöhten Preisen willig Käufer fanden; die Kauflust auf dem Rohstoffmarkt war beschränkt. — Die dänische Textilindustrie steht vor einer Katastrophe, da der Mangel an Rohstoffen die meisten Betriebe zwingen wird, sie im Laufe der nächsten zwei Wochen einzustellen. Die Zufuhr von Rohbaumwolle war schon seit langem gering, so daß die Lager schon jetzt vollständig geräumt sind. Auch die Baumwollspinnereien und Webereien, die schon seit langem die Arbeitszeit einschränken mußten, werden Ende Februar ihre Betriebe gänzlich einstellen müssen. Der Minister des Meubers verhandelt zurzeit mit den Fabriken, um die Betriebs-einstellungen zu vermeiden. Die Aussichten für ein günstiges Ergebnis sind jedoch nur gering. Auf der letzten Kolonialwollversteigerung in London waren angeboten 5498 Ballen, wovon 300 Ballen zurückgekauft wurden. Die Haltung war unregelmäßig. Grobweide und reine Merinowolle stellten sich 5% höher, Kopwolle bis 5% niedriger im Vergleich zur Jännerversteigerung.